

Seit zwanzig Jahren ist Sylvia Strasser offizielle **Turnier-Veterinärin** beim Reitturnier

Die Frau mit dem Pferde-Blick

Die Gesundheit der Pferde, die natürliche Fitness des „Sportkameraden unter dem Sattel“ und natürlich das Doping-Gespenst – diese hochaktuellen Themen im Pferdesport rücken eine Funktion auf jedem Turnier immer mehr ins Blickfeld: die Tiermedizin. Das Donau-eschinger Ereignis kann hier mit einer ganz besonderen Personalie aufwarten. Seit zwei Jahrzehnten liegt diese Aufgabe in immer denselben Händen. Jenen der Veterinärin Sylvia Strasser. Doch noch viel länger als seit ihrem Debüt als Verbandsärztin der FEI ist die Inhaber einer Tiermedizin-Praxis in Kirchzarten dem Schlosspark verbunden. 1963 hat sie dort zum ersten Mal eine internationale Springprüfung mitgeritten. Damals hat sie sich auf Antrieb in das reizvolle Ambiente verliebt. Seitdem ist sie ihrem Lieblingsturnier eng verbunden geblieben. 1970 zur Deutschen Meisterin der Springreiter geworden, wechselte sie danach von der Seite der aktiven Reiter auf die Seite der Aktiven im Hintergrund. Den Turniersport aus der Sicht der Teilnehmer zu kennen und einen guten Draht zu den Reitern zu haben, stellt für sie bei dieser genauso interessanten wie verantwortungsvollen Tätigkeit einen großen Vorteil dar. Entscheidungen müssen oft sehr schnell getroffen werden. Erfahrung leistet dann einen unschätzbaren Dienst.

Dabei geht es keineswegs um die medizinische Betreuung von Pferden. Die bleibt oft auch anderen vor Ort präsenten Kollegen vorbehalten und wird nur im Notfall vom FEI-Tierarzt durchgeführt. Eher versteht Sylvia Strasser sich in ihrer Funktion als



Wenn die Hufe fliegen bei im Springparcours oder bei den Gespannfahrern, dann sieht das nur auf den ersten Blick spielerisch leicht aus. Ob die Pferde an ihre Leistungsgrenzen kommen, können nur Fachleute feststellen wie die Turnier-Veterinärin Sylvia Strasser.

BILD:
BRUNNER

„Anwältin der Pferde“. „Reiter, Veranstalter und Funktionäre können für sich selbst sprechen – die Pferde aber, die benötigen einen Fürsprecher“, erzählt sie im SÜDKURIER-Gespräch.

Ihre - eher beobachtende - Tätigkeit beginnt bei jedem Turnier damit, dass ihr alle vierhundert Pferde vorgestellt werden – an der Hand, im Schritt und Trab. Erst die von der FEI-Tierärztin getroffene Entscheidung „fit to compete“, also einsatzfähig - ist das Signal zur Turnierteilnahme. Lahmt ein Pferd, kann der Reiter gleich wieder aufladen und nach Hause fahren. Nach der Kontrolle ist die Hauptaufgabe der FEI-Tierärztin, durch alle Prüfungen hindurch die Pferde zu beobachten.

Sylvia Strasser bezieht dann ihren Posten auf der Tribüne, auf dem Arbeitsplatz oder auch in den Ställen. Sie sieht, wie Pferde sich bewegen, nimmt wahr, wie sie sich verhalten, bemerkt Veränderungen wie Schweißausbrüche oder Hektik. Pferde, die stürzen, die Kreislaufprobleme haben oder durch große Temperamentschwankungen aufpassen, werden in den nächsten Stunden und in den folgenden Prüfungen besonders genau unter die Lupe genommen. Und eine ganz spezielle Form der Diagnostik verrät Sylvia Strasser: „Ich schaue den Pferden in die Augen. Dabei kann ich vieles erkennen.“

WOLFGANG LOSERT



„Ich schaue den Pferden in die Augen, dann weiß ich, wie es ihnen geht“: Sylvia Strasser.

BILD: LOSERT